



Rote Fahne

Mitteilungsblatt der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands,
Wirtschaftsbezirk Frankfurt a. M.

Nr. 5

Einzelnummer 30 Pfennig
Erscheint wöchentlich Samstags

Frankfurt a. M., 22. Mai 1920

Verantwortlich für Redaktion
und Verlag: Kurt Krüger,
Frankfurt am Main

1920

Eine neue kommunistische Partei?

Von Otto Kühle.

Wir entnehmen diesen Artikel Otto Kühles der „Aktion“
da er ganz unsere Ansicht in Bezug auf Wesen und Aufbau
der Partei wiedergibt. (d. Red.)

(Schluß)

Der Name Kommunistische Arbeiterpartei ist der letzte äußerliche — wie bald entbehrliche! — Rest einer Tradition, die leider nicht wie mit einem Schwamme weggewischt werden kann aus einer gestern noch lebendigen, heute überholten politischen Ideologie der Massen. Aber auch dieser Rest wird noch weggewischt werden. Die Organisation des kommunistischen Vortrupps der Revolution wird keine übliche Partei sein dürfen bei Strafe ihres Unterganges. Bei Strafe der Wiederholung des Schicksals, dem jetzt die KPD verfällt. Die Zeit der Parteigründung ist vorbei, weil die Zeit der politischen Parteien überhaupt vorbei ist. Die KPD ist die letzte Partei — ihr Bankrott ist der schmachlichste, ihr Ende das würdeloseste, ruhmloseste . . . Was aber wird aus der Opposition? Und was wird aus der Revolution?

Die Revolution ist keine Parteiangelegenheit. Alle drei sozialdemokratischen Parteien leiden an dem Wahn, die Revolution als ihre Parteiangelegenheit anzusehen und den Sieg der Revolution als ihr Parteiziel zu reklamieren. Die Revolution ist die politische und wirtschaftliche Angelegenheit der ganzen proletarischen Klasse. Nur das Proletariat als Klasse kann die Revolution durchführen bis zum Siege. Alles andere ist Aberglaube, Demagogie, politische Charlatanerie. Es gilt, das Proletariat als Klasse zu erfassen und seine Aktivität für den revolutionären Kampf auszulösen. Auf breiter Basis, im weitesten Rahmen. Deshalb müssen alle zu revolutionärem Kampfe bereiten Proletarier, unbekümmert, woher sie kommen und aus welchem Lager sie sich rekrutieren, in den Werkstätten und Betrieben als revolutionäre Betriebsorganisation gesammelt und in dem Rahmen der Allgemeinen Arbeiter-Union zusammengefaßt werden. Allg. Arbeiter-Union: das ist nicht Kretzi und Plethi, kein buntes Salat, kein zufälliger Haufe. Das ist die Zusammenfassung aller zu revolutionärer Aktivität bereiten proletarischen Elemente, die sich zum Klassenkampf, zum Räteystem und zur Diktatur bekennen. Das ist die revolutionäre Armee des Proletariats. Diese Allg. Arbeiter-Union wurzelt in den Betrieben und baut sich nach Industrien auf, von unten nach oben, im Unterbau förderativ, im Oberbau durch das System der revolutionären Obleute organisatorisch zusammengehalten. Sie wächst aus den arbeitenden Massen von unten empor. Sie steigt folgerichtig auf, Fleisch und Blut vom Proletariat, Aktionskraft der Massen, befeelt von dem heißen Atem der Revolution. Sie ist keine Führergründung. Keine ausgeflügelte Konstruktion. Keine politische Partei mit parla-

mentarischem Geschwätz und bezahlten Bonzen. Auch keine Gewerkschaft. Sie ist das revolutionäre Proletariat.

Was also wird die KPD tun? Sie wird revolutionäre Betriebsorganisationen schaffen. Sie wird die Allg. Arbeiter-Union propagieren. Sie wird im Aufbau von Betrieb zu Betrieb, von Wirtschaftsgebiet zu Wirtschaftsgebiet die Kadern der revolutionären Massen formieren, zum Sturm- lauf schulen, zum Entscheidungskampfe festigen und kräftigen, bis jeder Widerstand des zusammenbrechenden Kapitalismus überwunden werden kann. Sie wird den kämpfenden Massen, indem es sie von streberischen und verräterischen Führern befreit, das Vertrauen in ihre eigene Kraft einflößen, das die Bürgschaft jedes Sieges ist. Und aus der Allg. Arbeiter-Union wird sich — in den Betrieben beginnend, über die Wirtschaftsgebiete aufsteigend, über das ganze Reich sich schließlich erstreckend — die kommunistische Bewegung herauskristallisieren. Die neue kommunistische „Partei“, die keine Partei mehr ist. Die aber — zum ersten Male — kommunistisch ist! Herz und Hirn der Revolution!

Bergegenwärtigen wir uns den Prozeß ganz konkret: In einem Betriebe stehen 200 Mann. Ein Teil von ihnen gehört der Allg. Arb.-Union an und propagiert sie, zunächst ohne Erfolg. Doch der nächste Kampf, in dem die Gewerkschaften natürlich versagen, bricht den Bann. Bald sind 100 Mann zur Union übergegangen. Von diesen sind 20 Kommunisten, die übrigen USP-Leute, Syndikalisten, Unorganisierte. Die USP hat fürs erste das stärkste Vertrauen. Ihre Politik beherrscht die Taktik der Kämpfe, die im Betriebe geführt werden. Aber je länger, je mehr erweist sich die USP-Politik als falsch, als unrevolutionär. Das Vertrauen der Arbeiter zu ihr läßt nach. Die Politik der Kommunisten setzt sich durch. Aus 20 Kommunisten im Betriebe werden 50, werden 100 und mehr. Die kommunistische Gruppe beherrscht politisch bald den ganzen Betrieb, beherrscht die Taktik der Union, beherrscht die Kämpfe um das revolutionäre Ziel. Wie im Kleinen, so im Großen. Von Betrieb zu Betrieb, von Wirtschaftsgebiet zu Wirtschaftsgebiet pflanzt sich die kommunistische Politik fort. Sie setzt sich durch, sie gewinnt die Führung, sie wird der Kopf, das Hirn, die leitende Idee. Aus den Zellen der kommunistischen Gruppen in den Betrieben, aus den Parzellen der kommunistischen Massen in den Wirtschaftsgebieten setzt sich — im Aufbau des Räteystems — die neue kommunistische Bewegung zusammen. Also: eine „Revolutionierung“ der Gewerkschaften, ein „Umbau“? Und wie lange soll der Prozeß dauern? Jahre? Jahrzehnte? Bis 1926 etwa? Keineswegs! Das Ziel ist nicht, den tönernen Koloss der

Der Parlamentarismus schafft Arbeiterverräter!

7-Millionen-Zentralgewerkschaften abzubauen, niederzulegen und in anderer Form neu zu errichten. Das Ziel ist, in den für die Industrie, für den gesellschaftlichen Produktionsprozeß und damit für die Entscheidung im Revolutionskampf ausschlaggebenden Betrieben die Hand am Hebel zu haben. Am Hebel, der den Kapitalismus ganzer Industrien, ganzer Wirtschaftsgebiete aus den Angeln heben kann. Wo die entschlossene Tatbereitschaft einer einzigen Betriebsorganisation unter Umständen die Leistung eines ganzen Generalstreiks übertreffen kann. Wo der David eines Betriebs den Goliath der Gewerkschaftsbureaucratie erschlägt.

Die KPD hat aufgehört, die Verkörperung der kommunistischen Bewegung in Deutschland zu sein. Mag sie sich noch so laut auf Marx, auf Lenin, auf Kadel berufen! Sie bildet nur noch das letzte Glied in der Einheitsfront der Gegenrevolution. Wie bald wird sie sich in holder Eintracht mit SPD und USPD als Einheitsfront der „rein-sozialistischen“ Arbeiterregierung präsentieren. Ihre Versicherung „loyaler Opposition“ gegenüber den Parteien des Arbeitermordes und des Arbeiterverrats ist eine Etappe hierzu. Ihr Verzicht auf revolutionären Vernichtungskampf gegenüber Ebert und Kautsky (Note Fahne der KPD, 21. März 1920) bereits ein stillschweigendes Bündnis. Ebert - Kautsky - Levi. Das letzte Stadium des verendenden Kapitalismus. Die letzte „politische Nothilfe“ der deutschen Bourgeoisie. Das Ende. Das Ende auch der Parteien. Der Parteipolitik. Des Parteibetrugs. Des Parteiverrats. Und der neue Anfang ist die kommunistische Bewegung. Die kommunistische Arbeiterpartei. Die revolutionären Betriebsorganisationen, vereint in der Allgemeinen Arbeiter-Union. Die revolutionären Räte. Der revolutionäre Rätekongreß. Die revolutionäre Räteregierung. Die kommunistische Räte-diktatur.

Die Kommunisten beteiligen sich nicht an der Wahl!

Was die ausländischen Brüderparteien zum Parlamentarismus sagen.

Vom 10./11. April tagte in Zürich die vierte Landeskonferenz der kommunistischen Partei der Schweiz. Wie klar sich die Schweizer Genossen, trotz des kurzen Bestehens der K. P. S., sind, zeigen die Leitsätze zur Frage des Parlamentarismus, die auf der Konferenz einstimmig angenommen wurden. Wir lassen den Wortlaut der Leitsätze hier folgen:

Die K. P. S. lehnt die Beteiligung an den bürgerlichen Parlamenten aus folgenden Erwägungen ab:

1. Die kapitalistische Wirtschaftsordnung ist in der unaufhaltbaren Auflösung begriffen, was in Rußland bereits geschehen ist, sich in Deutschland und Oesterreich vollzieht und in den Entente- und neutralen Ländern eingesezt hat. In dieser geschichtlichen Situation ist es dringend notwendig, das Proletariat im Sinne der Kontrolle und Uebernahme der Produktion aufzuklären.

2. Diese Aufklärung und damit in Verbindung die Vorbereitungen zum Sturze des Kapitalismus kann am zweckmäßigsten durch Schaffung von Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräten geschehen.

3. Das bekannte Engelsche Zitat vom Werte des Parlamentarismus als Maßstab der Reife des Proletariats kann auf die heutige geschichtliche Situation kaum mehr in Anwendung kommen. Engels Zitat hatte Berechtigung in einer Zeit, als die Klassegegensätze noch nicht so zugespitzt waren.

4. Durch den Weltkrieg getrieben, ist der Klassenkampf in ein ausgesprochen revolutionäres Fahrwasser geraten. Als Ausdrucksmittel der Reife des Proletariats und des Zerfallprozesses der kapitalistischen Wirtschaftsordnung treten heute in Erscheinung die Unsummen von Streiks, Aufständen, Revolten und Revolutionen.

Parlamentarismus ist Gegenrevolution!

5. Die rückständigen proletarischen Elemente werden durch die wirtschaftlichen und politischen Krisen zum Kampf gedrängt. Der Massenkampf, die Aktionen auf der Straße bilden den besten Erziehungsfaktor für das Proletariat.

6. Es ist Sache der kommunistischen Partei, diese vielen Kämpfe zusammenzufassen, in ein revolutionäres Fahrwasser zu treiben und ihnen Inhalt, Bestimmung und Ziel zu geben.

7. Der Proletarier, in täglicher Arbeitsfront zermürbt, wird nur im Kampfe auf der Straße die Gedanken des Kommunismus in sich auffaugen und verwerten können. Die Notwendigkeit des Kampfes zwingt ihn zur Solidarität.

8. Der Parlamentarismus bewirkt die Zersplitterung der proletarischen Kräfte, lenkt die Arbeiterklasse von ihrem Endziele ab. Er bewirkt die psychologische Auffassung von dem kampflosen Erringen materieller Erfolge, während je und je die Erfolge im Parlament nur scheinbar gemacht wurden in dem Momente, wo die Massen schon dafür in Aktion getreten waren. Die Massenaktionen sind somit die Ursachen aller Erfolge der Arbeiterklasse.

Gütergemeinschaft.

Eine neue Koalition hat sich gebildet. Eine Koalition für die „Arbeiterregierung“. Die „Einigung des Proletariats“ ist zur Tatsache geworden. Wer es nicht glaubt, der lese, was uns aus einem Frankfurter Großbetrieb geschrieben wird:

„In den Adlerwerken, vorm. Kleyer sind vom Betriebsrat Wahlfonds-sammellisten für die drei am Wahlkampfe teilnehmenden Arbeiterparteien (S. P. D., U. S. P. D. und K. P. D. Spartakusbund) herausgegeben worden.“

Für die Parlamentskommunisten ist dies zweifellos ein Erfolg der Erklärung ihrer Berliner Zentrale vom 21. März. Eine weitere Etappe zur loyalen Opposition. Nun kann der Wahlkampf losgehen. Endigen die Wahlen mit einem „Siege“ der Arbeiterparteien, dann kann auch sofort die „Arbeiterregierung“ gebildet werden. Wir gratulieren, Herr Ministerkandidat Levi!

Freie sozialistische Jugend.

Die Zusammenkünfte finden jeden Mittwoch und Samstag abends 1/8 Uhr im Reform-Restaurant „F r e y a“, Gr. Bodenheimer-Straße 35¹ statt.

Mittwoch, 26. Mai: Beginn des Kurses über „Karl Marx und seine Lehre.“

Samstag, 29. Mai: Vorlesung aus Wily. Bölsche, Liebesleben in der Natur.

Schneiderei Heßbader & Waßmuth

empfiehlt sich in Anfertigung von
Herren- und Damenkleidern

Roßdorferstraße 17, Laden • Telephon Amt Römer 2570

Parteinachrichten

Die letzte erweiterte Aktionsausschüßsitzung hat beschlossen, in der nächsten Vertrauensmännerversammlung nach Ostern zu der Schrift „Kommunismus gegen Spartakismus“ Stellung zu nehmen. Zu der Sitzung selbst wird noch besonders eingeladen.—

Betriebsvertrauensleute, die in den Betrieben die K. U. Z. verkaufen können, wollen dies ihrem Distriktsleiter melden.